

## Die Eidechsenfauna Georgiens Teil II: Die Gattung *Darevskia*

WOLFGANG BISCHOFF

### Zusammenfassung

In Georgien leben 16 Felseidechsenarten der Gattung *Darevskia* (*D. alpina*, *D. „armeniaca“*, *D. brauneri*, *D. caucasica*, *D. clarkorum*, *D. daghestanica*, *D. „dahli“*, *D. derjugini*, *D. mixta*, *D. nairensis*, *D. parvula*, *D. portschinskii*, *D. praticola*, *D. rudis*, *D. „unisexualis“* und *D. valentini*). Neben Kurzvorstellungen der einzelnen Arten, sowie Hinweisen zu ihrer Verbreitung und zu den Lebensräumen, gibt es auch einige systematische Anmerkungen.

### Summary

In Georgia, 16 species of rock lizards of the Genus *Darevskia* are occurring (*D. alpina*, *D. „armeniaca“*, *D. brauneri*, *D. caucasica*, *D. clarkorum*, *D. daghestanica*, *D. „dahli“*, *D. derjugini*, *D. mixta*, *D. nairensis*, *D. parvula*, *D. portschinskii*, *D. praticola*, *D. rudis*, *D. „unisexualis“* and *D. valentini*). Besides short presentations of the single species and hints on their distribution and habitats, also some systematic remarks are given.

### Einleitung

Jedem, der an lacertide Eidechsen des kaukasischen Raumes denkt, fallen zuerst die Felseidechsen der Gattung *Darevskia* ein. Sie sind die absolut dominierende Eidechsen-, ja Reptiliengruppe dieser Region. Ihnen ist der zweite Teil der Übersicht gewidmet (vgl. BISCHOFF 2003).

### Die Gattung *Darevskia*

*Darevskia* ARRIBAS, 1997 – Felseidechsen

Keine andere Reptiliengruppe ist so typisch kaukasisch wie die Felseidechsen. Das Radiationszentrum dieser Eidechsen ist eindeutig der kaukasisch-transkaukasische Raum. Hier konzentriert sich die Mehrzahl der 26 derzeit bekannten Arten (vgl. BISCHOFF 2001). An der engen Verwandtschaft der meisten von ihnen bestand nie ein Zweifel. Sie werden in der klassischen Monographie von DAREVSKY (1967) ausführlich vorgestellt. Unklar war der Status der bodenbewohnenden und zweier iranischer Arten. ARRIBAS (1997, 1999) und HARRIS et al. (1998) wiesen dann deren monophyletische Verwandtschaft nach, und ARRIBAS (l.c.) fasste sie in der von ihm geschaffenen Gattung *Darevskia* zusammen.

Die Entdeckungsgeschichte der kaukasischen Felseidechsen leitete EVERS-MANN (1834) ein. In seinen „*Lacertæ Imperii Rossici*“ beschreibt er auf der Seite 345 *Lacerta*

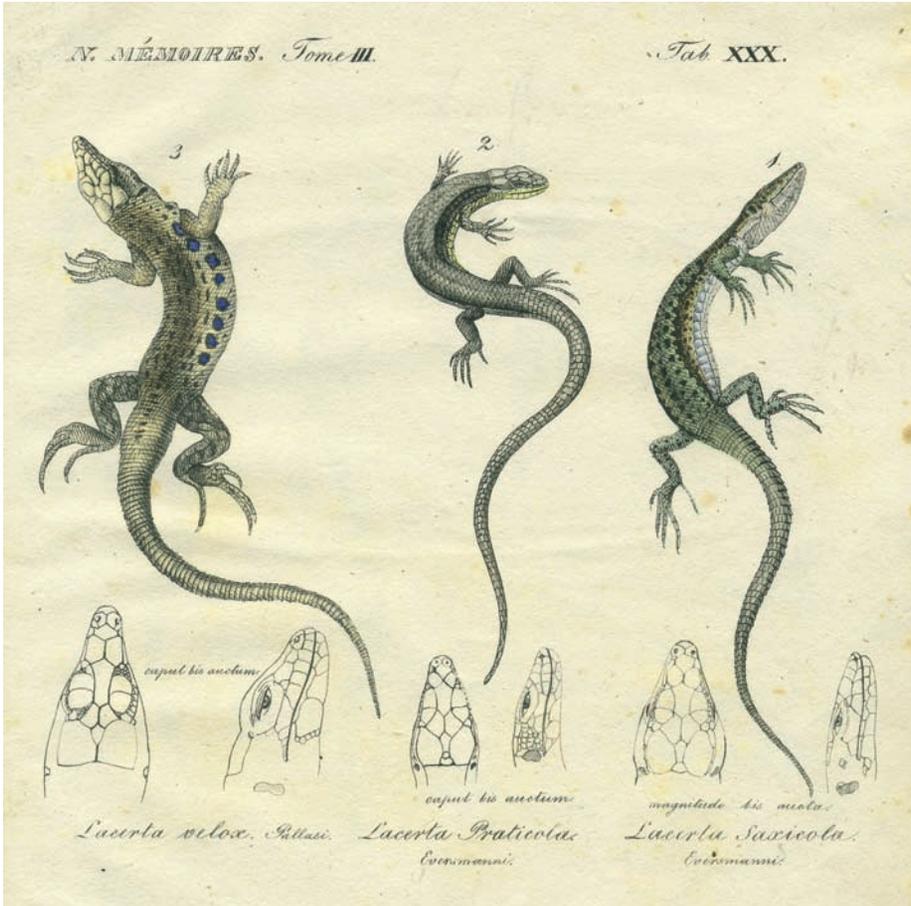


Abb. 1. Tafel XXX aus EVERSMANN (1834) mit den Darstellungen von *Lacerta velox*, *Lacerta Praticola* und *Lacerta Saxicola*.



Abb. 2. Felswand im Kodori-Tal bei Amtkel, Abchasien. Lebensraum von *Darevskia brauneri*.



Abb. 3. Felswand bei Kodshori. Lebensraum von *Darevskia portschinskii*.

Abb. 4. Felsige Böschung bei Achalkalaki. Lebensraum von *Darevskia „armeniaca“* und *Darevskia valentini*.



Abb. 5. Geröllhalde bei Nagwarebi. Lebensraum von *Darevskia caucasica*.

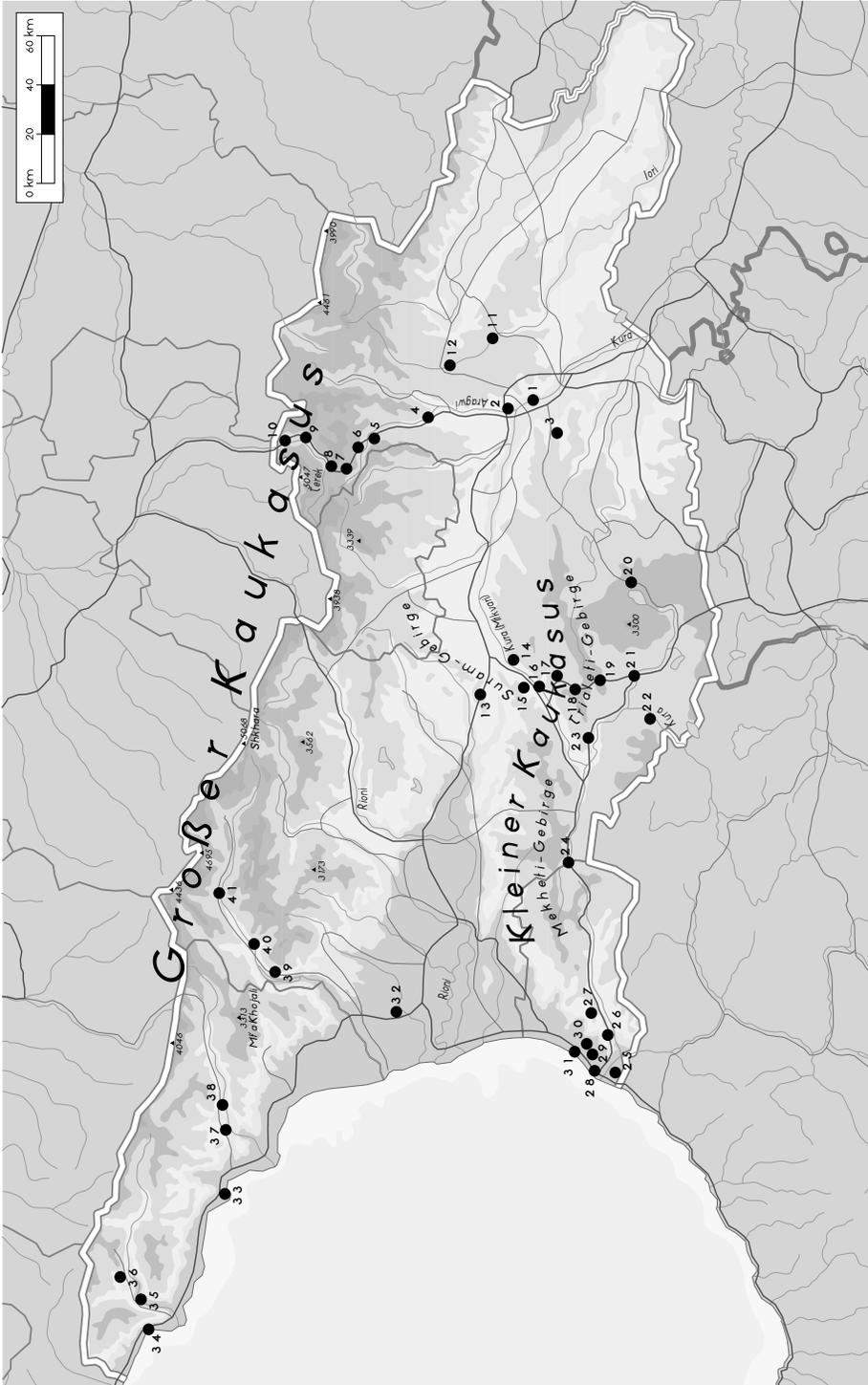


Abb. 6. Tscharnali-Tal bei Batumi, Adsharien. Auf den Felsen im Uferbereich leben *Darevskia clarorum* und *Darevskia rudis bischoffi*. Im Unterholz kommt *Darevskia derjugini barani* hinzu.



Abb. 7. Obstwiese in Sioni. Lebensraum von *Darevskia p. praticola*.





*praticola* und auf Seite 349 die bekannteste Felseidechse, *Lacerta saxicola*. Beide werden auf der Tafel XXX neben *Eremias velox* (hier als *Lacerta velox*) vorgestellt (Abb. 1).

Berühmt wurden die Felseidechsen, als DAREVSKY & KULIKOVA (1961) für *D. „armeniaca“* natürliche Parthenogenese nachwiesen. Es war der erste bekannte Fall eingeschlechtlicher Fortpflanzung bei höheren Wirbeltieren. Inzwischen wissen wir, dass Parthenogenese bei weiteren Vertretern der Gattung, aber auch in anderen Echsenfamilien vorkommt. Die parthenogenetischen Formen sind durch Hybridisierung verschiedener zweigeschlechtlicher Arten entstanden. Die Sonderstellung dieser Taxa wird seit einiger Zeit dadurch dokumentiert, dass man die Artnamen in Anführungsstriche setzt.

Wie ihr deutscher Name schon sagt, sind die Felseidechsen in erster Linie Bewohner felsiger Strukturen. Das können Felswände, aber auch Geröllflächen sein, wobei es durchaus unterschiedliche Präferenzen einzelner Arten gibt (Abb. 2 – 6). Einige halten sich sogar recht häufig auf dem Boden auf. Zwei Arten sind ausgesprochene Bodenbewohner. *D. derjugini* vertritt im kaukasischen Raum ökologisch in vieler Hinsicht die Waldeidechse (*Zootoca vivipara*). Sie ist jedoch auch nicht selten kletternd an Bäumen oder Felsstrukturen zu beobachten. *D. praticola* ist ein reiner Wiesenbewohner (Abb. 7).

Abb. 8. Übersichtskarte von Georgien. Eingezeichnet sind die Orte, an denen ich Eidechsen der Gattung *Darevskia* beobachten konnte:

1. Tbilisi (Parkanlagen in der Stadt [500 m NN] und Umgebung des Schildkröten-Sees [660 - 800 m NN]),
2. Mzcheta (Umgebung der Kreuzkirche Dshwari [ca. 700 m NN]),
3. Kodshori (Felswand unterhalb der Burgruine [1340 m NN], Buschwald [1220 m NN] und Felspartien am Kodshori-Bach [1180 m NN]),
4. Ananuri (Mauern und Umgebung der Burganlage [750 m NN]),
5. Pasanauri (1100 m NN),
6. Nagwarebi (1300 m NN),
7. Gudauri (2200 m NN),
8. Oberlauf des Terek bei Kobi (2050 m NN),
9. Kasbegi (1725 m NN),
10. Dariali-Schlucht, etwa 10 km nördlich Kasbegi (1350 m NN),
11. Sioni (Obstwiesen im Ort [1100 m NN]),
12. Tianeti (Wiesen, ca. 10 km südlich des Ortes [1250 m NN] und Buschstreifen am östlichen Iori-Ufer [1100 m NN]),
13. Rikoti-Pass (850 m NN),
14. Achaldaba (Umgebung der Feldstation der Universität Tbilisi [900 m NN]),
15. Banishkhevi-Tal (850 m NN),
16. Borshomi (900 m NN),
17. Bakuriani (Felsige Straßenböschung [1350 - 1550 m NN], Bergwiesen [1700 m NN] und Straßenrand [1900 m NN]),
18. Tskhratskaro-Pass (Bergwiesen und Felsformationen nördlich des Passes [2100 - 2200 m NN]),
19. Djavacheti-Hochebene, etwa 5 km südlich des Tskhratskaro-Passes (2200 m NN),
20. Paravani-See (Felsformationen in Bergsteppe [1900 m NN]),
21. Achalkalaki (Felsiges Westufer des Paravani-Flusses beim Dorf Choslio [1800 m NN] und felsiger Hang an der Straße nach Achalziche [1630 - 1700 m NN]),
22. Wardsia (Felsige und vegetationsreiche Auen an der Kura [1230 m NN]),
23. 2 km östlich Rustavi (1020 m NN),
24. Goderdsi-Pass (Hang mit Quellbächen östlich des Passes [1900 m NN] und Felsige Böschung [1300 m NN]),
25. Tscharnali-Tal (50 - 250 m NN),
26. Sware (2 km nördlich Keda im Adshariskhali-Tal [170 m NN]),
27. Tschwana (500 m NN),
28. Batumi (Botanischer Garten und Teeplantagen [ca. 50 - 100 m NN]),
29. Mtirala (600 m NN),
30. Chala (ca. 50 m NN),
31. Zichidsiri (ca. 50 m NN),
32. Berg Urta bei Chamiskuri (180 - 320 m NN),
33. Suchumi (Parkanlagen und Mauer der Uferpromenade [Meeresspiegelniveau]),
34. Gagra (Felswand an der Straße nach Sotschi [ca. 50 m NN]),
35. Bsipi-Schlucht (Am Zusammenfluss von Bsipi und Juptschara [ca. 700 m NN]),
36. Riza-See (ca. 1000 M NN),
37. Amtkel (400 m NN),
38. Lata (300 m NN),
39. Inguri-Tal, zwischen Dshwari und Kaishi (400 m NN),
40. Lachaji (700 m NN),
41. Mestia (Inguri-Tal [1100 - 1400 m NN]).

Die Verbreitungsgebiete vieler Arten sind nicht sehr groß. Sie sind entweder auf den Großen Kaukasus (z.B. *D. saxicola*, *D. brauneri* und *D. caucasica*) oder den Kleinen Kaukasus und die angrenzenden Gebirge in der Türkei (z.B. *D. parvula* und *D. clarkorum*) beschränkt. Nur zwei Arten kommen in beiden Gebirgen vor, nämlich *D. derjugini* und *D. rudis*. Die Artviner Eidechse ist zudem in der Kolchis-Ebene der einzige Vertreter der Gattung. Die Kielschwanz-Felseidechse hat neben der Wieseneidechse das mit Abstand größte Verbreitungsgebiet aller Felseidechsen. Sie ist vom russischen Daghestan im Nordosten bis in die Süd- und in die Nordwest-Türkei verbreitet. Zwei Arten haben sich nacheiszeitlich nördlich um das Schwarze Meer herum ausgebreitet. Die eng mit *D. saxicola* verwandte *D. lindholmi* lebt auf der Halbinsel Krim, und *D. praticola* hat Verbreitunginseln in Rumänien, Bulgarien, Serbien und der europäischen Türkei. Das Verbreitungsgebiet der Wieseneidechse ist rezent sehr zerrissen; sie ist auch aus dem Nord-Iran bekannt.

Von den 26 *Darevskia*-Arten kommen 16 auch in Georgien vor <sup>1</sup>. Im Verlauf meiner Exkursionen in diesem Land konnte ich von diesen immerhin 13 an 41 Orten beobachten (Abb. 8).

#### *Darevskia alpina* (DAREVSKY, 1967) – Westliche Kaukasus-Eidechse

*D. alpina* ist eine der drei Arten, die ich in Georgien nicht gefunden habe. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich ganz überwiegend entlang der Nordseite des westlichen Großen Kaukasus. Nur im nördlichsten Abchasien erreicht sie auch den Südhang des Gebirges (DAREVSKY 1967). In diese Gegend kam ich nie, und heute ist sie hier aufgrund der politischen Lage unerreichbar. Auf der russischen Kaukasus-Nordseite fand ich die Eidechse am 30. Juli 1972 und am 8. Oktober 1982 im Baksan-Tal, unterhalb des Elbrus (Abb. 9). Wie *D. caucasica* bewohnt sie vor allem Geröllstrukturen.



Abb. 9. Weibchen von *Darevskia alpina* aus dem Baksan-Tal in Rußland.

DAREVSKY (1967) beschrieb das Taxon als *Lacerta caucasica alpina*. BÖHME (in DAREVSKY 1984) bemerkte, dass *L. caucasica alpina* womöglich Artstatus verdiene, was BISCHOFF (1991) schließlich vollzog. FU et al. (1995) begründeten diesen Schritt anhand genetischer und morphologischer Analysen.

#### *Darevskia „armeniaca“* (MÉHELY, 1909) – Armenische Eidechse

Nachdem bereits LANTZ & CYRÉN (1936) verwundert feststellten, dass in den Populationen von *Lacerta saxicola armeniaca* keine Männchen zu finden waren, wiesen DAREVSKY & KULIKOVA (1961) erstmals nach, dass sie sich durch Parthenogenese („Jungferzeugung“) fortpflanzen. Inzwischen sind sieben eingeschlechtliche Taxa in der Gattung *Darevskia* bekannt (vgl. SCHMIDTLER et al. 1994). *D. „armeniaca“*

<sup>1</sup> Die deutschen Trivialnamen wurden teilweise aus ANANYEVA et al. (1988) übernommen und etwas abgewandelt.

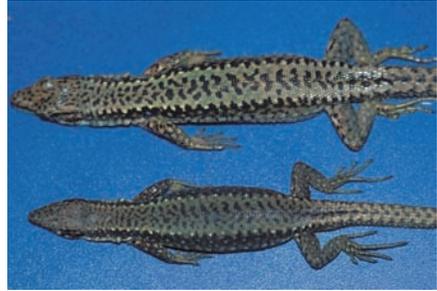


Abb. 11. Normales (unten) und triploides Exemplar (oben) von *Darevskia* „*armeniaca*“ aus Achalkalaki.

Abb. 10. Massenansammlung von *Darevskia* „*armeniaca*“ unterhalb des Tskhratskaropasses.



Abb. 12. Älteres Exemplar von *Darevskia* „*armeniaca*“ bei Achalkalaki.

geht auf eine Hybridisierung zwischen *D. valentini* und *D. mixta* zurück (UZZELL & DAREVSKY 1975).

Das Verbreitungsgebiet der Armenischen Eidechse erstreckt sich von der äußersten Nordwest-Türkei über Süd-Georgien und Nord-Armenien bis in das nordwestlichste Aserbaidschan. Nach UZZELL & DAREVSKY (1975) kommt sie hier in Höhen zwischen 1400 und 2000 m vor. Die georgischen Fundorte liegen alle in den Bereichen des Trialeti-Gebirges und der zum Armenischen Bergland gehörenden Djavacheti-Hochebene. Hier beobachtete ich die Art an fünf verschiedenen Örtlichkeiten (17, 18, 19, 20, 21; vgl. Fundortübersicht in Abb. 8).

*D. „armeniaca“* ist stark an Felsstrukturen, zum Beispiel felsige Böschungen und Geröllhalden, gebunden (vgl. Abb. 4). So fand ich sie an der Straßenböschung entlang der Straße von Borshomi nach Bakuriani ab einer Höhe von 1350 m. Die Tiere leben hier mit *D. rudis obscura* und *D. mixta*, an geeigneten Stellen auch mit *D. d. derjugini* in gemischten Populationen (vgl. auch BISCHOFF 1975a). Als potentiellen Prädator konnte ich dort wiederholt *Coronella austriaca* nachweisen. In der Bergsteppenregion unterhalb des Tskhratskaro-Passes in 2200 m Höhe lebt ausschließlich *D. „armeniaca“* an den Felsen, teilweise in extremer Individuendichte (Abb. 10). Ähnlich sah es nördlich des Tukmataš-Passes am Paravani-See (1900 m ü. NN) aus. Oft ist es kein Problem, in zehn Minuten etwa 100 Tiere zu Gesicht zu bekommen. Die außerordentliche Friedfertigkeit der Individuen dieser reinen Weibchenpopulationen ermöglicht solche Massenvorkommen. Allerdings sind die Felseidechsen insgesamt weniger streitsüchtig als viele andere Lacertiden, und auch die Populationen anderer Arten sind oft sehr individuenstark. Am 12. Juni 2002 besuchte ich die Djavacheti-Hochebene oberhalb des Städtchens Achalkalaki. Hier, in 1800 m Höhe fand ich an der felsigen Westböschung des Paravani-Flusses ebenfalls *D. „armeniaca“* in großer Anzahl (vgl. BISCHOFF 2002a). Gemeinsam mit ihr lebt hier *D. v. valentini*, die allerdings weit seltener ist.

In den reinen *D. „armeniaca“*-Populationen haben die Tiere natürlich keine Spuren von Paarungsbissen. Bemerkenswert ist, dass ich dagegen bei Achalkalaki einige Exemplare fand, bei denen deutliche Kieferabdrücke auf den Ventralseiten zu erkennen waren. Das bedeutet, dass *D. valentini*-Männchen versuchen, sich auch mit *D. „armeniaca“*-Weibchen zu paaren. Hin und wieder kommt es dabei auch zur Befruchtung der Eier. Allerdings sind die Nachkommen normalerweise nicht lebensfähig und sterben vor dem Schlupf in den Eiern ab. In seltenen Fällen schlüpfen sterile triploide Jungtiere (vgl. DAREVSKY & DANIELYAN 1968, DAREVSKY et al. 1973). Bei Achalkalaki gelang mir der Fund eines solchen bemerkenswerten Tieres. Es ist deutlich größer als die anderen Exemplare und auch farbenprächtiger (Abb. 11).

*D. „armeniaca“* ist überwiegend olivbräunlich gefärbt, die Bauchseite weißlich-gelb. Bei älteren Tieren wird der Rücken olivgrün (Abb. 12), und der Bauch ist dann zitronengelb. Die Schlüpflinge sind kupferfarben mit leuchtend grünem Schwanz.

#### *Darevskia brauneri* (MÉHELY, 1909) – Westliche Felseidechse

Bislang galt dieses Taxon als Unterart von *D. saxicola* (EVERSMANN, 1834). Jüngst erhoben MACCULLOCH et al. (2000) sie zur Art, der sie die beiden Unterarten *D. brauneri darevskii* (SZCZERBAK, 1962) und *D. brauneri szczerbaki* (LUKINA, 1963) anschlossen.

In Georgien finden wir die Nominatform. Sie ist im Nordwesten des Landes (Abchasien, Swanetien) verbreitet und kommt außerdem im westlichen Kaukasus-Vorland Russlands vor. In ihrem Verbreitungsgebiet ist sie die dominierende Felseidechse. Sie ist von der Schwarzmeerküste bis in mittlere Gebirgslagen (mindestens 1100 m ü. NN) anzutreffen. Zwar ist *D. brauneri* in erster Linie ein Bewohner felsiger Strukturen (vgl. Abb. 2), doch kann man ihr durchaus in benachbarten nichtfelsigen Bereichen begegnen.

Während der Exkursionen Anfang der 70er Jahre und im Oktober 1982 fand ich *D. b. brauneri* an insgesamt 8 Fundpunkten (34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41). Außerdem konnte ich sie an der russischen Schwarzmeerküste von Sotschi bis Adler beobachten.

Im swanetischen Inguri-Tal sah ich sie gemeinsam mit *D. rudis svanetica* an felsigen Straßenböschungen. An den übrigen Fundorten ist sie die einzige primär felsbewohnende Art. Hier konnte ich aber *D. praticola pontica*, *D. derjugini abchasica*, *D. derjugini boehmei* und *L. agilis grusinica* örtlich in unmittelbarer Nähe finden. Im Kodori-Tal bei Amtkel beobachtete ich am 14. Oktober 1982 eine *Coronella austriaca*, die gerade eine *D. brauneri* verschlang (Abb. 13).

*D. b. brauneri* erreicht im männlichen Geschlecht Kopf-Rumpflängen bis 71 mm und im weiblichen bis 65 mm (DAREVSKY 1984b). Die Gesamtlänge kann bei vollständigem Originalschwanz etwa 210 bis 220 mm erreichen. Es ist also eine mittelgroße Felseidechse. Während der Fortpflanzungszeit ist der Rücken der Männchen leuchtend grün gefärbt (Abb. 14).

#### *Darevskia caucasica* (MÉHELY, 1909) – Kaukasus-Eidechse

Während DAREVSKY (1967) die meisten Taxa (ausgenommen die damals bekannten parthenogenetischen Formen und *L. rudis*) noch als Unterarten von *L. saxicola* betrachtete, führte er *L. caucasica* bereits als Art auf. DAREVSKY & ROITBERG (1999) beschrieben aus Tschetschenien *Lacerta caucasica venedica* als zweite Unterart.

Die Kaukasus- Eidechse ist entlang des zentralen und östlichen Teils des Kaukasus-Hauptkammes verbreitet, wobei der größere Teil des Verbreitungsgebietes nördlich desselben auf russischem Territorium liegt. In Georgien ist sie vom nordöstlichen Swanetien im Westen bis in die Gegend von Lagodechi im Osten zu finden (DAREVSKY 1967). *D. caucasica* ist eine ausgesprochene Gebirgseidechse, die nach DAREVSKY (1984) nicht unter 1000 m vorkommt und Höhen von 3200 m erreicht. Ich konnte sie entlang der Georgischen Heerstraße an verschiedenen Stellen beobachten (6, 7, 8, 9, 10). Diese Art ist weniger ein Bewohner von Felswänden, besiedelt vielmehr in erster Linie Geröllhalden (vgl. Abb. 5). Ende Mai / Anfang Juni 2002 beobachtete ich beiderseits des Kreuzpasses, bei Gudauri (2200 m ü. NN) und Kobi (2050 m ü. NN) die Eidechsen auf Geröll, das unmittelbar an Schneefelder grenzte. Hier lebten sie gemeinsam mit *Rana macrocnemis*. Bei Nagwarebi, in 1300 m Höhe, hatte die Paarungszeit bereits begonnen – vielfach saßen Tiere paarweise beisammen, und ich beobachtete mehrere Paarungsversuche. Inmitten dieser Population fand ich eine *Coronella austriaca*.

*D. caucasica* ist eine kleine, zierliche Felseidechse. Männchen erreichen eine Kopf-Rumpflänge von 61 mm, Weibchen von 64 mm. Die Gesamtlänge kann maximal 184 mm betragen (DAREVSKY 1984). Die dunkelbraunen Flanken sind deutlich vom heller braunen Rückenband abgegrenzt (Abb. 15). Im Frühjahr wird das Rückenband der Männchen leuchtend grün (Abb. 16), in einigen Populationen auch das einiger Weibchen. Bemerkenswerterweise zeigt der Rücken der Männchen aus den beiden nördlichsten von mir beobachteten Populationen (Kasbegi und Dariali-Schlucht) nur zwei grüne Bänder beiderseits der braunen Rückenmitte (Abb. 17). An den Flanken der Männchen befinden sich leuchtend blaue Flecken. Die Jungtiere sind hellgrau gefärbt, mit einem dunklen Netzmuster. Ihr Schwanz ist leicht türkisfarben.

#### *Darevskia clarkorum* (DAREVSKY & VEDMEDERJA, 1977) – Clarks Felseidechse

Clarks Felseidechse gehört zu den erst relativ spät entdeckten Felseidechsen. Erstmals erwähnt wurde sie von CLARK & CLARK (1973) noch unter dem Namen



Abb. 13. *Coronella austriaca* verschlingt eine *Darevskia braueri*. Im Kodori-Tal bei Amtkel, Abchasien.



Abb. 14. Männchen von *Darevskia braueri* aus der Bspis-Schlucht, Abchasien.



Abb. 15. Weibchen von *Darevskia caucasica* bei Nagwarebi.



Abb. 16. Männchen von *Darevskia caucasica* bei Nagwarebi.

Abb. 17. Männchen von *Darevskia caucasica* in der Dariali-Schlucht.



Abb. 18. Weibchen von *Darevskia clarkorum* im Tscharnali-Tal, Adsharien.



Abb. 19. Männchen von *Darevskia clarkorum* im Tscharnali-Tal, Adsharien.



Abb. 20. *Darevskia „dahli“* bei Kodshori.



*Lacerta saxicola*. ERICA und RICHARD CLARK zu Ehren erhielt sie dann von DAREVSKY & VEDMEDERJA (1977) ihren heutigen Namen.

Das Verbreitungsgebiet von *D. clarkorum* erstreckt sich von der türkischen Provinz Giresun im Westen bis in das südwestlichste Georgien im Osten. Die Art ist ausschließlich an der Nordseite des Pontus-Gebirges zu finden und zwar in Höhen zwischen 250 und 1750 m (SCHMIDTLER et al. 2002). Sie bewohnt hier in Waldgebieten überwiegend schattige, meist sehr feuchte Habitate. Felsige Böschungen und Felsbrocken werden besiedelt. Vereinzelt sind die Eidechsen auch an alten Baumstämmen zu finden (weitere Einzelheiten bei SCHMIDTLER et al. 2002).

Bisher galt *D. clarkorum* als ausgesprochen seltene, gefährdete Art. Deshalb gaben die türkische Regierung eine Sondermünze und die georgische Post eine Briefmarke mit ihrem Abbild heraus (BISCHOFF 2000, 2002a). Diese Beurteilung beruht ganz offensichtlich auf einem Beobachtungsdefizit, denn eigene Untersuchungen sowohl in der Nord-Türkei als auch in Georgien zeigen, dass die Art keineswegs bedrohter ist als andere Felseidechsen.

Als DAREVSKY & TUNIYEV (1997) ihre *Lacerta dryada* beschrieben, wurde ich aufgrund der frappanten äußerlichen Ähnlichkeit mit *D. clarkorum* sofort stutzig. Die neue Art sollte nach ihren Autoren auf Höhen zwischen 50 und 300 m beschränkt sein, *D. clarkorum* dagegen zwischen 900 und 1700 m Höhe vorkommen. Außerdem soll sie etwas größer sein und einige geringfügige Pholidoseunterschiede aufweisen. Ausführliche Untersuchungen von SCHMIDTLER et al. (2002) ergaben inzwischen, dass diese Art in die Synonymie von *D. clarkorum* gehört.

Meinen Aufenthalt in Georgien wollte ich natürlich auch nutzen, um dort *D. clarkorum* in ihrem Lebensraum aufzusuchen. Bisher ist die Art in diesem Land nur aus der Umgebung der adsharischen Hauptstadt Batumi bekannt. Hier befindet sich auch die Typuslokalität von *L. dryada*, das Tscharnali-Tal (25). Es erstreckt sich aus nördlicher Richtung zum Tschoroh, wenige Kilometer vor dessen Mündung ins Schwarze Meer. Ich besuchte das Tal am 4. Juni 2002 und am 22. Juni 2003. Tief in die Berge eingeschnitten, ist es sehr feucht und mit dichtem Wald bewachsen. Es war sehr warm und damit schweißtreibend. Im Talgrund fließt der Tscharnali zwischen großen, rundgeschliffenen Felsbrocken (vgl. Abb. 6). Diese sind in 50 bis 250 m Höhe (höher kam ich nicht hinauf) der Lebensraum der Eidechsen. Einige Tiere beobachtete ich auch an Baumstümpfen, aber nur in unmittelbarer Wassernähe. Nur ein Exemplar sah ich etwa 50 m vom Wasser entfernt. Für Felseidechsenverhältnisse waren sie ausgesprochen scheu. Nach meinen Erfahrungen am benachbarten türkischen Cankurtaran-Pass war sofort klar, dass ich hier *D. clarkorum* vor mir hatte, womit sich die Synonymisierung von *L. dryada* bestätigte. Bemerkenswert ist weiterhin, dass sie erst gegen 11 Uhr, als es im Tal schon unerträglich warm war, auf der Bildfläche erschienen. Da waren die beiden anderen hier ebenfalls lebenden (und viel häufigeren) Arten, *D. rudis bischoffi* und *D. derjugini barani*, schon seit mindestens zwei Stunden aktiv. Als weitere Vertreter der Herpetofauna konnte ich *Bufo verrucosissimus*, *Rana ridibunda*, *Anguis fragilis colchicus*, *Zamenis longissimus*, *Natrix natrix scutata* und, als potentiellen Prädator der Eidechsen, *Coronella austriaca* beobachten. Der nördlichste gegenwärtig bekannte Fundort von *D. clarkorum* ist der Berg Mtirala, südöstlich von Batumi gelegen (29). Hier konnte ich die Art neben *D. rudis* und *D. derjugini* in 600 m Höhe beobachten.

Die Männchen von *D. clarkorum* erreichen Kopf-Rumpflängen von 69 mm, die Weibchen 68 mm. Geht man von der zweifachen Kopf-Rumpflänge für den Original-

schwanz aus, können diese Eidechsen eine Gesamtlänge von etwa 200 bis 210 mm erreichen. Es handelt sich also um eine mittelgroße Felseidechse. Die Flanken sind dunkel- und der Rücken ist mittelbraun (Abb. 18). Der Rücken der Männchen ist häufig leuchtend grün, am kräftigsten während der Fortpflanzungszeit (Abb. 19). An den Flanken und am Bauchrand weisen sie auch blaue Flecken auf. Der Bauch ist tief dottergelb gefärbt. Wie die Nachzuchten von PANNER (2001) belegen, haben die Jungtiere grüne Schwänze. Durch ihre feine, glatte Körperbeschuppung zeigt *D. clarkorum* eine Art Fettglanz, der sie besonders attraktiv erscheinen lässt.

#### *Darevskia daghestanica* (DAREVSKY, 1967) – Daghestanische Felseidechse

*D. daghestanica* ist eine ganz überwiegend nordostkaukasisch verbreitete Art und zwar von Nord-Ossetien über Tschetschenien bis nach Daghestan und ins nördliche Aserbaidshan. Georgisches Gebiet erreicht sie nur an wenigen Punkten in Süd-Ossetien und am Oberlauf des Alazani (Darevsky 1967). Beide Regionen sind sowohl aufgrund ihrer Abgelegenheit als auch wegen der politischen Lage kaum erreichbar. Deshalb konnte ich diese Art bisher nicht finden.

DAREVSKY (1967) schuf mit *L. saxicola daghestanica* ein Nomen novum für den nicht verfügbaren Namen *L. saxicola gracilis* MÉHELY, 1909. Später (DAREVSKY 1984) schloss er sie dann *L. caucasica* als Unterart an. FU et al. (1995) erhoben *L. daghestanica* zur Art.

#### *Darevskia „dahli“* (DAREVSKY, 1957) – Dahls Felseidechse

Diese parthenogenetische „Art“ geht nach UZZELL & DAREVSKY (1975) auf eine Hybridisierung zwischen *D. portschinskii* und *D. mixta* zurück. Verbreitet ist sie in relativ trockenen Regionen des südlichen Georgien und Nord-Armeniens.

*D. „dahli“* fand ich am 30. Juni 2003 auf einem nach Norden leicht schräg abfallenden Felsplateau am Ufer des Kodshori-Baches bei Kodshori (3), circa 20 km südwestlich von Tbilisi in 1180 m Höhe gelegen. Das Plateau ist etwa 100 m lang und etwa 20 m breit, teilweise mit Geröll bedeckt und von einigen Rosenbüschen bestanden. Wie ich es schon von der ebenfalls parthenogenetischen *D. „armeniaca“* kannte, waren auch diese Eidechsen in großer Anzahl zu sehen. Es war sehr warm. Die Tiere waren in ständiger Bewegung und entsprechend schwer zu fotografieren. Ich schätze, dass ich auf der relativ kleinen Fläche etwa 50 bis 70 Eidechsen gesehen habe. Zusammen mit *D. „dahli“* lebt hier auch *D. portschinskii*, ist aber viel seltener. Von dieser Art habe ich nur drei Exemplare beobachten können. Es ist bemerkenswert, dass *D. „dahli“* in dieser Gegend ganz offensichtlich nur an dieser einen Stelle vorkommt. Oberhalb davon, an Felswänden in 1340 m Höhe, war ausschließlich *D. portschinskii* zu finden.

*D. „dahli“* ist oberseits bräunlich gefärbt (Abb. 20). Je nach Lichteinfall, kann sie grünlich schimmern. Die Körperoberseite wirkt glänzend.

#### *Darevskia derjugini* (NIKOLSKII, 1898) – Artwiner Eidechse

Das große Verbreitungsgebiet dieser Art erstreckt sich vom Nordwesten des Großen Kaukasus (Krasnodar-Region) entlang des Kaukasus-Südhangs und über weite Teile des Kleinen Kaukasus mit seinen Ausläufern in der Türkei, sowie die



Abb. 21. Männchen von *Darevskia d. derjugini* bei Achaldaba.



Abb. 22. Männchen von *Darevskia derjugini abchasica* am Berg Urta bei Chamiskuri.



Abb. 23. Männchen von *Darevskia derjugini barani* im Tscharnali-Tal, Abchasien.

Nordseite des türkischen Pontus-Gebirges entlang bis in den Raum Giresun. Vom Küstenbereich kommt sie bis in Höhen von 1900 m vor (ORLOVA & BISCHOFF 1984). Georgien befindet sich inmitten dieses Verbreitungsgebietes. Hier ist *D. derjugini* von der Schwarzmeerküste bei Suchumi im Westen bis zum Naturreservat von Lagodechi im Osten am südlichen Kaukasus-Hang verbreitet. Als einzige *Darevskia*-Art lebt sie auch in der feuchten Kolchis-Niederung (TARKHNISHVILI, mdl. Mitt.). Im Kleinen Kaukasus besiedelt sie sowohl das Meskheti- als auch das Trialeti-Gebirge, von der Küste bis in höhere Regionen.

Abb. 24. Weibchen von *Darevskia mixta* im Banishkhevi-Tal.



Abb. 25. Männchen von *Darevskia mixta* im Banishkhevi-Tal.



Abb. 26. Subadultes Exemplar von *Darevskia nairensis* aus Wardsia.



Als ich mich vor Jahren mit der geographischen Variabilität von *D. derjugini* beschäftigte (BISCHOFF 1982, 1984), ergaben die Untersuchungen die Existenz von sechs Unterarten, von denen fünf auch oder ausschließlich in Georgien vorkommen: *D. d. derjugini* (Abb. 21) [Kleiner Kaukasus und angrenzende Nordost-Türkei]; *D. derjugini abchastica* (BISCHOFF, 1982) (Abb. 22) [Umgebung von Suchumi und Täler im angrenzenden Hinterland; eventuell auch in der Kolchis-Ebene]; *D. derjugini barani* (BISCHOFF, 1982) (Abb. 23) [südliche georgische Schwarzmeerküste und nordöstliche Küstengebiete der Türkei]; *D. derjugini boehmei* (BISCHOFF, 1982) [west-

licher Südhang des Großen Kaukasus]; *D. derjugini orlowae* (BISCHOFF, 1984) [zentraler Südhang des Großen Kaukasus]. Außerhalb Georgiens, am nordwestlichen Kaukasus-Hang ist *D. derjugini silvatica* (BARTENJEV & REZNIKOVA, 1931) verbreitet.

Ökologisch vertritt *D. derjugini* in ihrem Verbreitungsgebiet die Waldeidechse (*Zootoca vivipara*). Sie lebt also vorzugsweise an Waldrändern (vgl. Abb. 6), dringt sogar in Wälder vor. Ich traf sie aber auch auf Bergwiesen, und, obwohl überwiegend eine bodenbewohnende Eidechse, sie erklettert sogar Mauern und Felswände. Wichtig ist, dass das Habitat genügend Feuchtigkeit aufweist.

Ich sah *D. derjugini* an vielen Orten Georgiens (5, 12, 14, 15, 16, 18, 24, 25, 28, 29, 32). Dabei gelangen auch viele interessante Beobachtungen. So fand ich eine Population von *D. derjugini abchasica* in Suchumi an der Ufermauer unmittelbar am Schwarzmeerstrand (BISCHOFF 1974a). Zu bemerken ist allerdings, dass hier ein Bach in das Meer mündet, in dem sich auch viele *Rana ridibunda* aufhielten. Am 24. Juni 2003 sah ich mehrere Artwiner Eidechsen am Berg Urta inmitten der Kolchis-Ebene. Ganz offensichtlich handelt es sich dabei um *D. d. abchasica*. Damit wird die Existenz dieser Unterart in diesem Gebiet, zumindest nördlich des Rioni erstmals bestätigt. Bei Bakuriani beobachtete ich zahlreiche *D. d. derjugini* (vor allem Weibchen) in der Nähe einer mit Erde gefüllten Spalte einer Felswand. Als ich näher nachschaute, stellte ich fest, dass diese Spalte ein Masseneiablageplatz war (BISCHOFF 1976). Unterhalb des Tskhratskaro-Passes fand ich am 31. Mai 2002 oberhalb der Waldgrenze in 2100 m Höhe auf einer Bergwiese eine weibliche *D. d. derjugini* unter einem herumliegenden Brett. Dieser Fundort liegt 200 m über der bisher bekannten oberen Verbreitungsgrenze (vgl. ORLOVA & BISCHOFF 1984). Am Goderdsi-Pass suchten wir am 1. Juni 2002 in 1900 m Höhe entlang schmaler, von Erlen gesäumter Wasserläufe an einem Hang unter Steinen nach *Mertensiella caucasica*. Obwohl es hier triefend nass war, förderten wir auch zahlreiche *D. d. derjugini* zu Tage – vor allem Weibchen, aber auch einige Männchen und vorjährige Jungtiere. In den verschiedenen Regionen ihres georgischen Verbreitungsgebietes lebt die Artwiner Eidechse mit vielen anderen Amphibien und Reptilien zusammen. So fand ich folgende Lacertiden in ihrer unmittelbaren Nähe: *D. „armeniaca“*, *D. b. brauneri*, *D. clarkorum*, *D. mixta*, *D. parvula adjarica*, *D. p. praticola*, *D. rudis bischoffi*, *D. r. chechenica*, *D. r. obscura* und *L. agilis grusinica*.

Verglichen mit anderen *Darevskia*-Arten, ist *D. derjugini* als Bodenbewohner relativ plump gebaut und ähnelt eher *Z. vivipara*. Der Pileus ist deutlich abgeflacht. Die kleine Eidechse erreicht im männlichen Geschlecht eine Kopf-Rumpflänge von 52 mm und im weiblichen von 64 mm. Da der Schwanz nur etwa das 1,7-fache der Kopf-Rumpflänge erreicht, beträgt die Gesamtlänge höchstens 160 mm (nur Weibchen). Oberseits sind die Tiere braun gefärbt – die Flanken dunkler als der Rücken. Die Unterseite, vor allem der Männchen, ist grünlich- bis dottergelb. Charakteristisch ist die Schwanzzeichnung, die den Eindruck vermittelt, als sei der Schwanz an beiden Seiten von aneinandergereihten dunklen Rhomben bedeckt. Frisch geschlüpfte Jungtiere sind kupferfarben und haben leuchtend spangrüne Schwänze.

#### *Darevskia mixta* (MÉHELY, 1909) – Bastardeidechse

Als MÉHELY (1909) diese Art als *Lacerta mixta* beschrieb, hielt er sie für einen Artbastard zwischen *D. derjugini* und *D. saxicola*. Dies wollte er durch dem Namen dokumentieren. Auch DAREVSKY (1967) bestätigte diese Hypothese, trat aber gleichzeitig für ihren Artstatus ein. Neuere Untersuchungen (FU et al. 1997) scheinen nun zu

belegen, dass *D. mixta* aus einer Hybridisierung zwischen *D. caucasica* und *D. saxicola* hervorgegangen ist. Ohne das Gegenteil beweisen zu können, muss ich jedoch verwundert feststellen, dass sich das Verbreitungsgebiet der beiden Ausgangsarten auf den Großen Kaukasus beschränkt, während *D. mixta* im Kleinen Kaukasus lebt. Zur hypothetischen Bastardnatur dieser Art scheinen mir weitere Untersuchungen geboten.

Die Bastardeidechse ist offensichtlich die einzige endemische *Darevskia*-Art Georgiens. Jedenfalls beruht die Meldung von Giresun in der Nord-Türkei (BARAN & ATATÜR 1998) auf einer Verwechslung mit *D. clarkorum* (vgl. auch FRANZEN 2000). Ihre Verbreitung beschränkt sich im Kleinen Kaukasus weitgehend auf die mittleren und nördlichen Teile des Meskheti-Gebirges, überschreitet im Raum Achaldaba, Borshomi, Bakuriani aber auch die Kura zum Trialeti-Gebirge. Es gibt bisher keine Nachweise aus der Nähe der Grenze zur Türkei.

Obwohl *D. mixta* habituell eine typische Felseidechse ist, kann man sie doch weit häufiger als die meisten anderen Arten zu ebener Erde antreffen. Meine Beobachtungen an dieser Art beschränken sich auf die weitere Umgebung von Borshomi (14, 15, 17). An der Straße nach Bakuriani lebt sie gemeinsam mit *D. rudis obscura*, *D. „armeniaca“* und stellenweise *D. d. derjugini* an der großteils felsigen Straßenböschung, ist hier aber offenbar die seltenste Art (BISCHOFF 1975b). Im Banishkhevi-Tal fand ich sie in großer Anzahl auf Wiesen im Bereich eines Sägewerkes. Die Eidechsen sonnten sich aber auch auf Holzstapeln und an den Gebäudemauern. An benachbarten Felshängen waren sie dagegen nicht zu finden. Hier beobachtete ich *D. rudis obscura* und *D. parvula adjarica*. Schließlich sah ich *D. mixta* noch bei Achaldaba, wo sie auf Wiesen und in einer verfallenen Badeanlage zusammen mit *D. d. derjugini*, *D. parvula adjarica* und *D. rudis obscura* vorkommt.

Zweifellos ist *D. mixta* eine der schönsten Arten der Gattung, zumal während der Paarungszeit. Dann haben die Männchen und auch die meisten Weibchen einen leuchtend grünen Rücken, der einen sehr schönen Kontrast zu den dunkelbraunen Flanken bildet (Abb. 24 u. 25). Blaue Flecken an den Flanken erhöhen diesen Eindruck. Männchen erreichen nach DAREVSKY (1967) Kopf-Rumpflängen von 63 mm, Weibchen von 60 mm, bei Gesamtlängen von 175 bis 180 mm. Es ist also eine relativ kleine Art. Artcharakteristisch ist die Beschilderung der Schläfenregion, wo zwischen dem Massetericum und dem Tympanicum meistens ein etwa gleichgroßes Schild liegt. Die Jungtiere sind braun gefärbt, mit leicht grünlichen Schwänzen.

#### *Darevskia nairensis* (DAREVSKY, 1967) – Nairi-Felseidechse<sup>2</sup>

Während zweier kurzer Besuche von Wardsia (22) am 28. Juni 1973 und am 28. Juni 2003 beobachtete ich an den Felswänden und auf Felsbrocken im Bereich der Uferwiesen an der Kura, sowie im Eingangsbereich zur antiken Höhlenstadt *D. nairensis*. Da es bei meinem zweiten Besuch sehr warm war, sah ich nur wenige Tiere. Insgesamt ist der Ort sehr trocken, aber in unmittelbarer Nähe des Flusses mikroklimatisch doch relativ feucht. Neben den Felseidechsen beobachtete ich hier auch *Lacerta media*, *Laudakia caucasica* und *Eirenis modestus*, sowie *Rana ridibunda* und *Rana camerani*.

---

<sup>1</sup> Nairi ist nach DAREVSKY (1967) ein alter Name für Armenien.



Abb. 27. Im Regen aktives Männchen von *Darevskia parvula adjarica* bei Tschwana, Adsharinen. Man beachte die Regentropfen.



Abb. 28. Weibchen von *Darevskia parvula adjarica* unterhalb des Goderdsi-Passes.

*D. nairensis* wurde von DAREVSKY (1967) als *L. saxicola nairensis* beschrieben. Später wurde sie als Unterart *L. raddei* angeschlossen. Seit Anfang der 90er Jahre wurde ihre artliche Eigenständigkeit diskutiert (vgl. BISCHOFF 1995, FRANZEN 2000), bis diese von FU et al. (1997) begründet wurde.

Die Art hat ihre Hauptverbreitung im westlichen Armenien. In der Türkei ist sie aus der Umgebung von Kars bekannt und vom Oberlauf der Kura. Entlang letzterer erreicht sie gerade noch georgisches Territorium – Wardsia ist der einzige bekannte georgische Fundort.

Es handelt sich um eine mittelgroße Felseidechse, die eine Gesamtlänge von etwa 210 mm erreichen kann, bei Kopf-Rumpflängen von maximal 73 mm bei den Männchen und 69 mm bei den Weibchen (DAREVSKY 1967). Oberseits sind beide Geschlechter graubraun gefärbt (Abb. 26). Die Flanken sind meist nur wenig dunkler als der Rücken. Entlang der oberen Flanken verlaufen meist ein bis zwei Reihen heller Tropfenflecken.

#### *Darevskia parvula* (LANTZ & CYRÉN, 1913) – Rotbauch-Felseidechse

Die Rotbauch-Felseidechse ist in der Nordost-Türkei und in Südwest-Georgien verbreitet. In Georgien besiedelt sie das Meskheti-Gebirge des Kleinen Kaukasus von

Abb. 29. Weibchen von *Darevskia portschinskii* vom Berg Mtatsminda in Tbilisi.



Abb. 30. Männchen von *Darevskia portschinskii* am Schildkrötensee in Tbilisi.



der Schwarzmeerküste bis in Höhen von mindestens 1700 m. Ähnlich wie *D. mixta*, überquert sie im Raum Borshomi die Kura und erreicht hier auch das Trialeti-Gebirge. Von *D. parvula* sind zwei Unterarten bekannt. Die Nominatform ist in der Nordost-Türkei südlich des Pontus-Hauptkammes bis in die Gegend vor Erzurum verbreitet. Bisher wurde sie nicht in Georgien nachgewiesen. Hier und nördlich des türkischen Pontus, westlich bis Trabzon, lebt *D. parvula adjarica* (DAREVSKY & EISELT, 1980).

*D. parvula adjarica* sah ich an verschiedenen Stellen im Kleinen Kaukasus (14, 15, 24, 26, 27, 28, 30). Im Botanischen Garten von Batumi besiedeln die Eidechsen Mauern, Felswände und dicke, alte Bäume. Obwohl gerade diese Art vertikale Strukturen besonders bevorzugt, fand ich einige Tiere sogar in den Blumenrabatten



Abb. 31. Männchen von *Darevskia p. praticola* aus Sioni.



Abb. 32. Weibchen von *Darevskia p. praticola* aus Sioni.

(BISCHOFF 1973). Eine Exkursion am 23. Juni 2003 führte in das Tal des Adshariskhali-Flusses, der nordöstlich von Batumi in den Tschoroh mündet. Es war stark bewölkt und regnete zeitweise heftig. Dennoch waren an der felsigen Straßenböschung bei Sware und in einem Seitental bei Tschwana *D. p. adjarica* aktiv. Einige Exemplare liefen sogar im strömenden Regen herum (Abb. 27). Die Tiere von tieferen Fundort hatten weißliche Bäuche, jene vom höheren dagegen die charakterischen roten Unterseiten. Vertreter anderer *Darevskia*-Arten waren nicht zu sehen, obwohl zumindest die in dieser Gegend allgegenwärtige *D. rudis* zu erwarten ist. Unter Steinen fanden sich *Anguis fragilis colchicus* und ein Jungtier von *Coluber najadum dahli*. Letztere, sicher ein Prädator der Eidechsen, war bislang aus West-Georgien nicht bekannt. Ansonsten traf ich *D. parvula adjarica* überall gemeinsam mit *D. rudis* (im Küstenbereich *D. rudis bischoffi*, im Landesinnern *L. rudis obscura*) an, so bei Achaldaba, im Baniskhevi-Tal und in 1300 m Höhe unterhalb der Goderdsi-Passes. *D. rudis* ist nicht nur erheblich größer und kräftiger als *D. parvula*, sie war auch stets wesentlich häufiger. Dennoch scheint es keine Probleme zwischen beiden zu geben. Wiederholt beobachtete in sie unmittelbar neben- oder sogar übereinanderliegend beim Sonnenbad.

Bei *D. parvula adjarica* handelt es sich um eine kleine, zierliche Felseidechse. Beide Geschlechter erreichen eine maximale Kopf-Rumpflänge von 57 mm (vgl. DAREVSKY & EISELT 1980) und eine Gesamtlänge von höchstens 170 mm. Artcharakteristisch ist die lachs- bis ziegelrote Unterseite, die bei den Weibchen auf den Randbereich des Bauches beschränkt sein kann. Oberseits sind diese Tiere rötlich-braun (Abb. 28), die Flanken dunkler als der Rücken. Letzterer kann bei den Männchen in der Fortpflanzungszeit grün werden (Abb. 27), aber nie so leuchtend, wie zum Beispiel bei *D. clarkorum* oder *D. mixta*.

#### *Darevskia portschinskii* (KESSLER, 1878) – Kura-Felseidechse

*D. portschinskii* gehört zu den kleinen, zierlichen Felseidechsen. Bei einer Gesamtlänge von maximal 180 mm, erreichen die Männchen Kopf-Rumpflängen von 59 mm, die Weibchen von 60 mm. Oberseits sind beide Geschlechter hell graubraun gefärbt (Abb. 29 u. 30). Die Flanken sind etwas dunkler. Das dunkle Schnörkelmuster der Männchen ist deutlicher, und sie besitzen einige hellblaue Punkte an den Flanken. Die Unterseite ist hell und kann leicht rosa überhaucht sein.

Die Art kommt entlang der mittleren Kura in Südost-Georgien vor und erreicht das nördliche Armenien. Sind fast alle Felseidechsenarten Bewohner relativ feuchter Lebensräume in mehr oder weniger bewaldeten Gebieten oder höheren Gebirgsregionen, so bildet *D. portschinskii* hier eine Ausnahme. Außer der parthenogenetischen *D. „dahli“*, ist sie die einzige Art der Gattung, die die mehr oder weniger versteppten, jedenfalls deutlich trockeneren Regionen um die mittlere Kura bewohnt. Hier ist sie ein ausgesprochener Felsbewohner, lebt aber zum Beispiel in Tbilisi auch an geeigneten Hauswänden. Ich fand die Art in Tbilisi (1) oberhalb des Schildkrötensees an felsigen Böschungen, wo sie gemeinsam mit *Laudakia caucasia*, *Eirenis modestus* und *Elaphe quatuorlineata sauromates* lebt, und an den Mauern der Bergstation der Zahnradbahn auf dem Berg Mtatsminda. Weiterhin konnte ich sie an den Mauern der byzantinischen Kreuzkirche Dshwari, beobachten, die auf einem Berg oberhalb der alten Königsstadt Mzcheta (2) liegt. Hier lebt ebenfalls *L. caucasia*, und auf den Bergwiesen um die Kirche herum fand ich *Testudo graeca iberica*, *Pseudopus apodus*, *Lacerta media* und *Elaphe hohenackeri*. Bei Kodshori (3) beobachtete ich sie

an einer Felswand in 1340 m Höhe (vgl. Abb. 3) und auf einem Felsplateau in 1190 m Höhe, hier inmitten einer individuenstarken Population von *D. „dahli“*.

Im Raum Tbilisi lebt die Nominatform von *D. portschinskii*, während aus südlicheren Gebieten *D. portschinskii nigrita* (BAKRADSE, 1976) beschrieben wurde. Ich habe diese Unterart nicht in der Natur gesehen, doch lässt mich untersuchtes Museumsmaterial an ihrer Validität zweifeln.

#### *Darevskia praticola* (EVERSMANN, 1834) – Wieseneidechse

In mancher Hinsicht nimmt die Wieseneidechse innerhalb der Gattung *Darevskia* eine Sonderstellung ein. Sie ist einmal ein ausschließlicher Bodenbewohner und das viel konsequenter als die Artwiner Eidechse, *D. derjugini*. Zum anderen fällt ihre Verbreitung völlig aus dem Rahmen. Das Zentrum des Verbreitungsgebietes befindet sich im Großen Kaukasus, der, zwar durchaus lückenhaft, in seiner Gänze besiedelt wird. Völlig davon isoliert, kommt die Art auf dem Balkan in Rumänien, Serbien, Bulgarien und in der nördlichsten europäischen Türkei vor. Ebenfalls isoliert befinden sich weitere kleine Verbreitungsgebiete im Süden Georgiens und in Nordwest-Armenien und schließlich ein viertes im südöstlichsten Aserbaidschan, sowie in den angrenzenden Bereichen des Iran, bis hin zum Elburs-Gebirge (nach STUGREN 1984).

Neben der Nominatform, die die Osthälfte des zentralen und den östlichen Großen Kaukasus, sowie die beiden südöstlichen Isolate besiedelt, lebt im westlichen Großen Kaukasus, bis an die Schwarzmeerküste, sowie auf dem Balkan die Unterart *D. praticola pontica* (LANTZ & CYRÉN, 1919). Beide Unterarten erreichen georgisches Territorium: *D. praticola pontica* nur im Raum Gagra am Schwarzen Meer; *D. p. praticola* in Nordost- und in Südost-Georgien. Erstere habe ich im Land nicht gefunden, wohl aber jenseits der Grenze, in der Umgebung der russischen Orte Adler und Sotschi, wo sie teilweise gemeinsam mit *D. b. brauneri* und *D. derjugini boehmei* auftritt (vgl. BISCHOFF 1976b). Die Nominatform fand ich in Sioni (11) und etwas südlich von Tianeti (12). Die Tiere machen dort ihrem Namen alle Ehre und bewohnen die Wiesen von Obstgärten (vgl. Abb. 7), sowie grasige Hänge. Die Fundstellen liegen in Höhen zwischen 1100 und 1250 m. Während ich bei Sioni keine weiteren Eidechsen beobachten konnte, fand ich im Raum Tianeti, allerdings nicht in unmittelbarer Nähe, auch *D. derjugini orlowae*.

*D. praticola* ist eine kleine Eidechse, mit einer Gesamtlänge von höchstens 160 mm. Die Kopf-Rumpflänge der Männchen erreicht maximal 54 mm, die der Weibchen 64 mm. Im Habitus gleicht sie der Waldeidechse, *Zootoca vivipara*. Oberseits sind die Tiere hell graubraun gefärbt, wobei die Rückenmitte etwas dunkler ist, als die Rückenseiten. An den Flanken und an den Schwanzseiten befindet sich je ein dunkler braunes Längsband – bei den Männchen deutlicher, als bei den Weibchen (Abb. 31 u. 32). Die Unterseite ist weißlich, grünlichweiß oder gelblichweiß. Die Jungtiere ähneln den Weibchen.

#### *Darevskia rudis* (BEDRIAGA, 1886) – Kielschwanz-Felseidechse

*D. rudis* ist zweifellos der „Riese“ unter den Felseidechsen. Sie erreicht in einigen Unterarten Gesamtlängen von gut 250 mm, bei größten Kopf-Rumpflängen von 86 mm (Männchen) beziehungsweise 86,5 mm (Weibchen). Zudem ist sie die robusteste und kräftigste Art der Gattung *Darevskia* (vgl. BÖHME & BISCHOFF 1984).



Abb. 33. Männchen von *Darevskia rudis svanetica* aus dem Inguri-Tal bei Mestia.



Abb. 34. Männchen von *Darevskia rudis chechenica* an der Burg Ananuri.



Abb. 35. Männchen von *Darevskia rudis bischoffi* im Tscharnali-Tal, Adsharien.

Das für Felseidechsen ausgesprochen große Verbreitungsgebiet dieser Art wurde bereits in den einleitenden Bemerkungen zur Gattung kurz umrissen. Derzeit sind aus diesem Gebiet acht Unterarten bekannt. Es ist allerdings anzumerken, dass deren Abgrenzung vor allem im türkischen Arealteil noch einiger Klärung bedarf (So ist z.B. der Status der südtürkischen *D. valentini lantzicyreni* [DAREVSKY & EISELT, 1967] unklar. Bei ihr könnte es sich tatsächlich um eine Unterart von *D. rudis* handeln [vgl. BISCHOFF 2002b]). Einige Unterarten sind sehr großwüchsig (*D. r. bischoffi*, *D. r. svanetica*, teilweise *D. r. rudis*), andere mittelgroß (*D. r. chechenica*, *D. r. obscura*, *D. r. macromaculata*, teilweise *D. r. rudis*), einige mittelgroß bis kleiner (*D. r. bitynica*, *D. r. tristis*). Auf georgischem Territorium kommen fünf Unterarten vor: *D. rudis*

Abb. 36. Männchen von *Darevskia rudis obscura* im Banishkhevi-Tal.



*bischoffi* (BÖHME & BUDACK, 1977) [Schwarzmeerküstenbereich Adashariens], *D. rudis chechenica* (EISELT & DAREVSKY, 1991) [Südabfall des zentralen Großen Kaukasus], *D. rudis macromaculata* (DAREVSKY, 1967) [Oberes Kura-Tal], *D. rudis obscura* (LANTZ & CYRÉN, 1936) [Meskhete-Gebirge und westlicher Teil des Trialetigebirges im Kleinen Kaukasus] und *D. rudis svanetica* (DAREVSKY & EISELT, 1980) [Südhang des Großen Kaukasus in Svanetien und Abchasien].

Abb. 37. Männchen von *Darevskia rudis macromaculata* bei Rustavi.



Wo sie vorkommt, ist *D. rudis* fast immer die dominierende Felseidechse. Das hat nicht nur mit ihrer durch die Körpergröße bedingten auffallenden Präsenz zu tun, sondern vor allem auch mit der großen Individuenzahl in den meisten Populationen. Es ist ganz offensichtlich eine sehr anpassungsfähige und erfolgreiche Art. Primär ist sie ein Felsbewohner, lebt jedoch auch in Geröllhalden und an Mauern, ja sogar an Straßenrändern und auf Wiesen, wenn nur ein paar Steine oder Baumstämme herumliegen (vgl. Abb. 6).

Es gelang mir, Kielschwanz-Felseidechsen an verschiedenen Stellen Georgiens zu beobachten (4, 5, 13, 14, 15, 16, 17, 23, 24, 25, 28, 29, 30, 31, 40, 41). Im Großen Kaukasus fand ich *D. rudis svanetica* (Abb. 33) am 15. Oktober 1982 im oberen Teil

des Inguri-Tales zwischen 700 und 1400 m Höhe. Die Eidechsen leben hier, teilweise gemeinsam mit *D. b. brauneri*, an felsigen Straßenböschungen. Während mehrerer Besuche der Orte Ananuri und Pasanauri sah ich große Mengen *D. rudis chechenica* (Abb. 34). Auch hier leben die Tiere vor allem an felsigen Straßenböschungen, darüber hinaus aber auch an den Mauern der Burg Ananuri. In der Umgebung letzterer kommt auch *Lacerta strigata* vor und bei Pasanauri *D. derjugini orlowae*. Im Küstenbereich des Kleinen Kaukasus konnte ich *D. rudis bischoffi* (Abb. 35) in der näheren und weiteren Umgebung von Batumi beobachten (vgl. BISCHOFF 1974b, c). Die Eidechsen besiedeln hier das gesamte Spektrum an möglichen Lebensräumen. Im Tscharnali-Tal und am Mtirala fand ich sie gemeinsam mit *D. clarkorum* und *D. derjugini barani*, bei Batumi und Chala mit *D. d. barani* und *D. parvula adjarica* und bei Zichidsiri mit *L. agilis grusinica*. Alle Kielschwanz-Felseidechsen aus dem inneren, also nicht im klimatischen Einzugsbereich des Schwarzen Meeres liegenden Teil des Kleinen Kaukasus betrachte ich hier weitgehend als Vertreter von *D. rudis obscura* (Abb. 36), obwohl hier verwandtschaftlichen Verhältnisse noch nicht endgültig geklärt zu sein scheinen. Im Raum Borshomi waren diese Eidechsen von Achaldaba (900 m ü. NN), über das Banishkhevi-Tal, Borshomi bis nach Bakuriani (1700 m ü. NN) an felsigen Straßenböschungen nahezu überall in großen Individuendichten zu finden. In den niedrigeren Bereichen kommen mit ihr gemeinsam *D. d. derjugini*, *D. mixta* und *D. parvula adjarica* vor. Letztere fehlt ab etwa 1300 m Höhe. Dafür tritt in 1350 m Höhe erstmals *D. „armeniaca“* auf. Unterhalb des Goderdsi-Passes fand ich sie zusammen mit *D. d. derjugini* in 1900 m Höhe in einem extrem feuchten Habitat entlang kleiner Wasserläufe unter Steinen. In 1300 m Höhe besiedelte sie gemeinsam mit *D. parvula adjarica* eine Felswand. Aus dem, den Kleinen mit dem Großen Kaukasus verbindenden Suram-Gebirge gelang mir am 3. Juni 2002 der Nachweis von *D. rudis obscura* westlich des Rikoti-Passes in 850 m Höhe. In unmittelbarer Nähe fand ich eine *Coronella austriaca*. Aus dem Kura-Tal bei Aspindsa hat DAREVSKY (1967) *D. rudis macromaculata* (Abb. 37) beschrieben. Am 28. Juni 2003, es war sehr warm, besuchten wir östlich Rustavi, unweit von Aspindsa, ein kleines, sehr trockenes Seitental. Für mich völlig überraschend, konnte ich an den Felsen zahlreiche *D. rudis* aller Altersklassen beobachten. Die Trockenheit dieses Lebensraumes wird durch das Vorkommen von *Lacerta media* und *Laudakia caucasia* unterstrichen. Bisher kannte ich *D. rudis* als Bewohner eher etwas feuchterer Habitats. *D. rudis macromaculata* weicht davon deutlich ab.

*D. rudis* weist das typische Grundmuster vieler Felseidechsen, nämlich einen heller graubraunen Rücken und dunklere Flanken auf. Hochvariabel, und das gilt für alle Unterarten, ist das dunkle Schörkelmuster auf dem Rücken und die helle, teilweise bei den Männchen bläuliche Fleckung der Flanken. Die meisten Unterarten haben eine weißlich-graue bis gelbe Unterseite, die grundsätzlich bei den Männchen intensiver gelb ist. Bei *D. rudis svanetica* ist die Unterseite dagegen blau. Während der Fortpflanzungszeit wird der Rücken der Männchen und einiger alter Weibchen gelblich-grün bis grünlich – am kräftigsten bei *D. rudis bischoffi*, weniger prachtvoll bei *D. rudis chechenica* und *D. rudis obscura*. Die Jungtiere haben keine blau oder grünlich gefärbten Schwänze. Charakteristisch für *D. rudis* sind ihre stark gekielten Schuppen auf dem Körper, vor allem aber im Tibia- und Schwanzbereich.

Abschließend sei betont, wie bemerkenswert ich das offenbar sehr friedliche Zusammenleben dieser verhältnismäßig großen Eidechsen mit ihren teilweise viel kleineren Verwandten finde, das ich immer wieder beobachten konnte.

*Darevskia „unisexualis“* (DAREVSKY, 1966) – Weißbauch-Felseidechse

Nach TARKHNISHVILI (mdl. Mitt.) erreicht *D. „unisexualis“* (Abb. 38) im Grenzbereich zu Armenien auch georgisches Gebiet. Ihre Verbreitung erstreckt sich ansonsten über Armenien und den Norden der türkischen Provinz Erzurum. Ich habe sie bisher nicht gefunden. Diese parthenogenetische „Art“ geht nach UZZELL & DAREVSKY (1975) auf eine Hybridisierung zwischen *D. valentini* und *D. nairensis* zurück.



Abb. 38. *Darevskia „unisexualis“*. Foto: HERMAN IN DEN BOSCH.

*Darevskia valentini* (BOETTGER, 1892) – Valentins Felseidechse

Die Suche nach *D. valentini* erwies sich als relativ aufwendig (vgl. BISCHOFF 2002a), was vor allem daran liegt, dass diese Hochgebirgseidechse in Georgien nur an wenigen, teilweise schwer erreichbaren Stellen vorkommt, die sich auf die Djavacheti-Hochebene beschränken. Das eigentliche Verbreitungsgebiet dieser Art liegt vor allem in Armenien und in der Nordost-Türkei.

Wie gesagt, ist *D. valentini* eine ausgesprochene Hochgebirgseidechse, die nach EISELT et al. (1992 in Höhen zwischen 1700 und 3000 m vorkommt. Ich fand die Art ober- und unterhalb des Städtchens Achalkalaki (21) zwischen 1800 und 1630 m Höhe. Oberhalb des Ortes, nahe dem Dorf Choslio, besiedeln die Eidechsen eine etwa 20 m hohe Böschung am Paravani-Fluss (vgl. Abb. 4), die teilweise aus vulkanischen Felsen besteht oder zumindest mit großen Felsbrocken bedeckt ist (vgl. BISCHOFF 2002a). Sofort fielen mir die sehr häufigen *D. „armeniaca“* auf. Die deutlich größere und selteneren *D. valentini* entdeckte ich erst nach einiger Zeit (Abb. 39). Grob geschätzt, beträgt das Zahlenverhältnis zwischen beiden Arten etwa 100 : 1. Valentins Felseidechse ist zudem erheblich scheuer als die Armenische Eidechse. Am nördlichen Ortsrand (1650 m NN) besiedeln die Eidechsen eine felsige Böschung oberhalb der Straße. *D. „armeniaca“* ist hier deutlich seltener. Am 28. Juni 2003 konnte ich hier eine Paarung von *D. valentini* beobachten und fotografieren (Abb. 40). Zwei Kilometer nördlich des Ortes wird die Landschaft schon deutlich trockener. Hier, in 1630 m Höhe, beobachtete ich am gleichen Tag noch ein Männchen. Wenige Kilometer weiter treten die ersten *Lacerta media* und *Laudakia caucasia* auf.

Derzeit werden für diese Art drei Unterarten genannt (EISELT et al. 1992): Die Nominatform bewohnt die georgischen, armenischen und nordost-türkischen Arealteile. Im Cilo-Sat-Gebirge in der türkischen Pro-



Abb. 39. Ein Männchen von *Darevskia valentini* (oben) und eine *Darevskia „armeniaca“* bei Achalkalaki. Das leider sehr unscharfe Bild verdeutlicht den Größenunterschied.

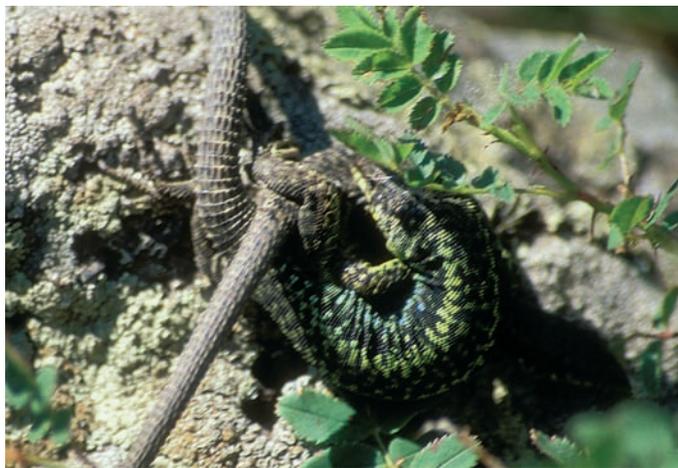


Abb. 40. *Darevskia valentini* bei der Paarung. Bei Achalkalaki.



Abb. 41. Männchen von *Darevskia valentini* bei Achalkalaki.



Abb. 42. Weibchen von *Darevskia valentini* bei Achalkalaki.

vinz Hakkar lebt *D. valentini spitzenbergerae* (EISELT, DAREVSKY & SCHMIDTLER, 1992). Schließlich ist aus dem östlichen und südlichen Zentral-Anatolien *D. valentini lantzicyreni* (DAREVSKY & EISELT, 1967) beschrieben. Es spricht einiges dafür, dass letztere tatsächlich *D. rudis* anzuschließen ist (BISCHOFF 2002a).

*D. valentini* ist sie mit Kopf-Rumpflängen von gut 71 mm (Männchen) beziehungsweise 78 mm (Weibchen) und Gesamtlängen von etwa 220 mm (vgl. DAREVSKY 1967, EISELT et al. 1992) keine kleine Art. Sie ist sicher eine der prächtigsten Arten der Gattung. Auf dem leuchtend grünen Rücken befindet sich ein ausgeprägtes schwarzes Muster. Die dunkleren Flanken werden von blauen Flecken bedeckt. Unterseits sind die Eidechsen tief dottergelb gefärbt. Männchen und Weibchen gleichen sich in Färbung und Zeichnung, allerdings sind blaue Flankenflecken bei den weiblichen Tieren nur vereinzelt zu finden, und die Grünfärbung ist häufig weniger leuchtend (Abb. 41 u. 42). Die Jungtiere haben auf ihrer hellbraunen Körperoberseite schon ein ausgeprägtes dunkles Schnörkelmuster. Ihr Schwanz ist leicht grünlich gefärbt.

## Dank

Für tatkräftige Unterstützung während der Georgienreisen in den Jahren 2002 und 2003 bin ich RUSJA MAMRADSE, Tbilisi, IRINA SERBINOVA, Moskau, DAVID TARKHNISHVILI, Tbilisi, SASCHA GODERIDSE, Rustavi, und HERMAN IN DEN BOSCH, Leiden, zu Dank verpflichtet. Der Alexander-Koenig-Stiftung, Bonn, danke ich für die finanzielle Unterstützung der Exkursion im Jahre 2002.

## Literatur

- ANANYEVA, N.B., L.J. BORKIN, I.S. DAREVSKY & N.L. ORLOV (1988): Fünfsprachiges Wörterbuch der tierischen Namen. – Moskau (Russkii Jasyk), 556 S.
- ARRIBAS, O.J. (1997): Morfología, filogenia y biogeografía de las lagartijas de alta montaña de los Pirineos. – Publ. de la Univ. Autònoma de Barcelona, Bellaterra, 8 S. + Mikrofilm (353 pp.).
- ARRIBAS, O.J. (1999): Phylogeny and relationships of the mountain lizards of Europe and Near East (*Archaeolacerta*, MERTENS, 1921, sensu lato) and their relationships among the Eurasian lacertid radiation. – Russian J. Herpetol., **6**(1): 1-22.
- BARAN, I. & M.K. ATATÜR (1998): Turkish herpetofauna (Amphibians and Reptiles). – Ankara (Ministry of Environment), 214 pp.
- BISCHOFF, W. (1973): Echsen des Kaukasus 3. Die Felseidechse, *Lacerta saxicola* EVERSMANN 1834. – Aquarien Terrarien, Leipzig, Jena, Berlin, **20**: 406-409.
- (1974a): Echsen des Kaukasus 4. Die Artwiner Eidechse, *Lacerta derjugini* NIKOLSKIJ 1898. – Aquarien Terrarien, Leipzig, Jena, Berlin, **21**(2): 63-66.
- (1974b): Eidechsen und Frösche – im Botanischen Garten von Batumi beobachtet. – Aquarien Magazin, Stuttgart, **5**: 188-191.
- (1974c): Echsen des Kaukasus 6. Die Kielschwanz-Felseidechse, *Lacerta rudis* BEDRIAGA 1886. – Aquarien Terrarien, Leipzig, Jena, Berlin, **21**(8): 274-278.
- (1975a): Echsen des Kaukasus 8. Die Armenische Eidechse, *Lacerta armeniaca* MÉHELY 1909. – Aquarien Terrarien, Leipzig, Jena, Berlin, **22**(2): 51-53.
- (1975b): Echsen des Kaukasus 9. Die Bastardeidechse, *Lacerta mixta* MÉHELY 1909. – Aquarien Terrarien, Leipzig, Jena, Berlin, **22**(7): 230-232.
- (1976a): Bemerkungen zur Herpetofauna von Bakuriani. – Aquar. Terrar. Z., Stuttgart, **29**(9): 316-317, **29**(10): 355-358.

- (1976b): Echsen des Kaukasus 11. Die Wieseneidechse, *Lacerta praticola* EVERS-MANN, 1834. – Aquarien Terrarien, Leipzig, Jena, Berlin, **23**(12): 415-417.
- (1982). Zur Kenntnis der innerartlichen Gliederung der Artwiner Eidechse, *Lacerta derjugini* NIKOLSKIJ, 1898 (Reptilia, Sauria, Lacertidae). – Zool. Abh. Mus. Tierk., Dresden, **38**(1): 1-52.
- (1984): Bemerkungen zur innerartlichen Gliederung und Verbreitung der Artwiner Eidechse (*Lacerta derjugini* NIKOLSKIJ, 1898) an den Südhängen des Großen Kaukasus (Sauria: Lacertidae). – Salamandra, Bonn, **20**(2/3): 101-111.
- (1991): Übersicht der Arten und Unterarten der Familie Lacertidae. 3. Die Gattung *Lacerta*. – Die Eidechse, Bonn/Bremen, 3: 5-16.
- (1995): Übersicht der Arten und Unterarten der Familie Lacertidae. 3. Nachtrag. – Die Eidechse, Bonn/Bremen, **6**(16): 15-20.
- (2000): Clarks Felseidechse, *Lacerta clarkorum* als Motiv auf türkischer Münze. – *elaphe*, Rheinbach, **8**(1): 79-80.
- (2001): Übersicht der Arten und Unterarten der Familie Lacertidae. 6. Nachtrag. – Die Eidechse, Bonn, **12**(1): 17-25.
- (2002a): Auf der Suche nach *Darevskia valentini* (BOETTGER, 1882) in Georgien – Impressionen aus einem wenig bekannten Land. – *elaphe*, Rheinbach, **10**(3): 49-61.
- (2002b): Bemerkungen zu *Lacerta c. cappadocica* WERNER, 1902 und *Darevskia valentini lantziyreni* (DAREVSKY & EISELT, 1967) am Erciyes Da . – Die Eidechse, Bonn, **13**(2): 61-63.
- (2003): Die Eidechsenfauna Georgiens – Teil I: Allgemeine Bemerkungen, sowie die Gattungen *Eremias*, *Ophisops* und *Lacerta*. – Die Eidechse, Bonn, **14**(2): 44-60.
- BÖHME, W. & W. BISCHOFF (1984): *Lacerta rudis* BEDRIAGA 1886 – Kielschwanz-Felseidechse. – In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. **2/I**, Wiesbaden (Aula), S. 332-344.
- CLARK, R.J. & E. CLARK (1973): Report on a collection of amphibians and reptiles from Turkey. – Occ. Pap. California Acad. Sci., San Francisco, **104**: 1-62.
- DAREVSKY, I.S. (1967): Skalnye jazscczerizy Kawkaza. – Leningrad (Akademii Nauk), 214 pp.
- (1984a): *Lacerta caucasica* MÉHELY 1909 – Kaukasische Felseidechse. – In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. **2/I**, Echsen (Sauria) II. – Wiesbaden (Aula), S. 225-238.
- (1984b): *Lacerta saxicola* EVERS-MANN 1834 – Felseidechse. – In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. **2/I**, Echsen (Sauria) II. – Wiesbaden (Aula), S. 345-361.
- DAREVSKY, I.S. & F.D. DANIELYAN (1968): Diploid and triploid progeny arising from natural mating of parthogenetic *Lacerta armeniaca* and *L. unisexualis* with bisexual *L. saxicola valentini*. – J. Herpetol., **2**(3-4): 65-69.
- DAREVSKY, I.S. & J. EISELT (1980): Neue Felseidechsen (Reptilia: Lacertidae) aus dem Kaukasus und aus der Türkei. – Amphibia-Reptilia, Wiesbaden, **1**: 29-40.
- DAREVSKY, I.S. & W.N. KULIKOVA (1961): Natürliche Parthenogenese in der polymorphen Gruppe der Kaukasischen Felseidechse (*Lacerta saxicola* EVERS-MANN). – Zool. Jb. Syst., **89**: 119-176.
- DAREVSKY, I.S. & E.S. ROITBERG (1999): A new subspecies of the rock lizard *Lacerta caucasica* (Sauria, Lacertidae) from the south-east of Chechen republik on the Caucasus. – Russ. J. Herpetol., St. Petersburg, **6**(3): 209-214.
- DAREVSKY, I.S. & B.S. TUNIYEV (1997): A new lizard species from *Lacerta saxicola* group – *Lacerta dryada* sp. nov. (Sauria, Lacertidae) and some comments relative to *Lacerta clarkorum* DAREVSKY & VEDMEDERJA ,1977. – Russ. J. Herpetol., St. Petersburg, **4**(1): 1-7.

- DAREVSKY, I.S., T. UZZELL, L.A. KUPRIYANOVA & F.D. DANIELYAN (1973): Gibrnidnye triploidnye samzy w simpatritscheskich populjazijach partnogenetitscheskich i oboepolych widov skalnych jaszczereziv roda *Lacerta* L. – Boll. Moskowskogo obsch. Ispytat. Prirody, otdel Biologitscheskii, **LXXXVII**(1): 48-58.
- DAREVSKY, I.S. & V.I. VEDMEDERJA (1977): [A new species of rock lizard *Lacerta saxicola* EVERS-MANN group from northeastern Turkey and adjoining regions of Adjaria]. – Gerpetol. Sbornik, Leningrad, **74**: 50-54 (russisch).
- EISELT, J., I.S. DAREVSKY & J.F. SCHMIDTLER (1992): Untersuchungen an Felseidechsen (*Lacerta saxicola*-Komplex; Reptilia: Lacertidae) in der östlichen Türkei. 1. *Lacerta valentini* BOETTGER. – Ann. Naturhist. Mus. Wien, **93**(B): 1-18.
- EVERSMANN, E. (1834): Lacertæ Imperii Rossici variis in itineribus meis observatæ. – Mém. Natural. Moskau, **2**(3): 339-369, Taf. 29-32.
- FRANZEN, M. (2000): Die Eidechsenfauna (Lacertidae) der Türkei – Ergänzungen seit 1990 –. – Die Eidechse, Bonn, **11**(2): 65-73.
- FU, J., I.S. DAREVSKY, R.D. MACCULLOCH, L.A. KUPRIYANOVA, E.S. ROITBERG, T.M. SOKOLOVA & R.W. MURPHY (1995): Genetic and morphological differentiation among Caucasian rock lizards of the *Lacerta caucasica* complex. – Russ. J. Herpetol., St. Petersburg, **2**(1): 36-42.
- HARRIS, D.J., E.N. ARNOLD & R.H. THOMAS (1998): Relationships of Lacertid lizards (Reptilia, Lacertidae) estimated from mitochondrial DNA sequences and morphology. – Proc. R. Soc. London, B, **265**: 1939-1948.
- LANTZ, L.A. & O. CYRÉN (1936): Contribution à la connaissance de *Lacerta saxicola* EVERS-MANN. – Bull. Soc. Zool. France, Paris, **61**: 159-181.
- MACCULLOCH, R.D., J. FU, I.S. DAREVSKY & R.W. MURPHY (2000): Genetic evidence for species status of some Caucasian rock lizards in the *Darevskia saxicola* group. – Amphibia-Reptilia, Leiden, **21**(2): 169-176.
- MÉHELY, L.V. (1909): Materialien zu einer Systematik und Phylogenie der *muralis*-ähnlichen Lacerten. – Ann. Hist. Nat. Mus. nation. Hung., Budapest, **7**: 409-621.
- ORLOWA, W. & W. BISCHOFF (1984): *Lacerta derjugini* NIKOLSKIJ 1898 – Artwiner Eidechse. – In: BÖHME, W.(Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. **2/I**, Wiesbaden (Aula), S. 239-254.
- PANNER, T. (2001): Kurze Bemerkungen zur Haltung und Zucht von Clarks Felseidechse, *Darevskia clarkorum* (DAREVSKY & VEDMEDERJA, )177). – Die Eidechse, Bonn, **12**(3): 65-70.
- SCHMIDTLER, J.F., J. EISELT & I.S. DAREVSKY (1994): Untersuchungen an Felseidechsen (*Lacerta-saxicola*-Gruppe) in der östlichen Türkei: 3. Zwei neue parthenogenetische Arten. – Salamandra, Bonn, **30**(1): 55-70.
- SCHMIDTLER, J.F., U. HECKES, W. BISCHOFF & M. FRANZEN (2002): Höhenabhängige Merkmalsvariation bei Felseidechsen des *Darevskia clarkorum* (DAREVSKY & VEDMEDERJA, 1977)/*D. dryada* (DAREVSKY & TUNIYEV, 1997)-Komplexes: Ein Fall von klimaparalleler Pholidosevariation? – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierkde. Dresden, **23**(8): 141-156.
- STUGREN, B. (1984): *Lacerta praticola* EVERS-MANN 1834 – Wieseneidechse. – In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. **2/I**, Echsen (Sauria) II. – Wiesbaden (Aula), S. 318-331.
- UZZELL, T. & I.S. DAREVSKY (1975): Biochemical evidence fro the hybrid origin of the parthenogenetic species of the *Lacerta saxicola* complex, with a discussion of some ecological and evolutionary implications. – Copeia, New York, **1975**(2): 204-222.

Verfasser: WOLFGANG BISCHOFF, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Adenauerallee 160, D-53113 Bonn.